

„Wir zahlen letztlich weniger bei deutlich besserer Funktionalität!“

**Interview mit Frank Glöe, IT-Leiter von 17111 Transit Transport & Logistik ,
www.17111.com, anlässlich eines IT-Security Systemwechsels auf ASTARO Security
Appliance**

Redaktion:

Herr Glöe, Sie haben kürzlich Ihre Checkpoint Firewall durch eine ASTARO Appliance abgelöst. Bevor wir zu den Gründen dafür kommen, einige Fragen zu 17111 Transit Transport & Logistik, dem Unternehmen, dessen IT Sie leiten. Wie ist das Unternehmen strukturiert, wo sind Unternehmensstandorte und von wo aus müssen Mitarbeiter und externe Partner über Internetverbindungen kommunizieren?

Frank Glöe:

Wir sind ein inhabergeführtes Familienunternehmen mit circa 200 Mitarbeitern. Unser Hauptsitz befindet sich in Osterrönfeld bei Rendsburg. Daneben gibt es Niederlassungen in Flensburg und Jarplund-Weding. In Dänemark sind wir über unser Tochterunternehmen in Kolding und Kopenhagen vertreten.

Von all diesen Standorten aus werden Internetverbindungen zu unserem zentralen Rechenzentrum in Osterrönfeld genutzt, denn alle Niederlassungen arbeiten auf Servern, die ausschließlich in Osterrönfeld stehen. Der Zugriff auf den zentralen Server erfolgt über WTS/Citrix und via VPN.

Redaktion:

Das Angebot an Sicherheitslösungen und -produkten ist immens. Zwei „Strömungen“ spalten derzeit die Fachwelt. Die einen halten daran fest, für unterschiedliche Sicherheitsfunktionen jeweils spezifische Produkte einzusetzen. Deren Argument: Durch die Kombination von spezialisierten Anwendungen erzielt man die wirksamste Gesamtlösung. Die anderen setzen auf sogenannte UTM-Appliances (Unified Threat Management), die alle Sicherheitsfunktionen in einer Anwendung vereinen. Befürworter dieser Lösung führen in erster Linie Kostenargumente und eine vereinfachte Administration an. Was waren Ihre Gründe, auf eine UTM Appliance umzusteigen?

Frank Glöe:

Im Wesentlichen waren das zwei Hauptgründe: Kostenersparnis und eine bessere Verfügbarkeit. Früher mussten wir umfassendes Know-how für unterschiedliche Systeme vorhalten. Dies führte regelmäßig zu einem hohen Schulungsaufwand oder zu hohen Supportkosten. Bei unserer jetzigen UTM-Lösung ist die Aus- und Fortbildung nur für ein einziges System nötig und das macht sich deutlich positiv bemerkbar. Zurückblickend hatten wir außerdem vor etlichen Jahren auch hohe Anfangsinvestitionen in Hardware und Betriebssysteme und damit verbundene Folgekosten. Auch die entfallen nun weitestgehend.

Wie gesagt gab es aber noch einen zweiten wichtigen Grund für den Wechsel. Wie bei fast jedem Unternehmen heutzutage, ist die Verfügbarkeit unserer IT ein geschäftskritischer Faktor. Bei modularen Einzellösungen stellt sich das Problem, dass nicht alle Komponenten optimal aufeinander abgestimmt und vor allem nicht immer HA fähig (Anm. d. Red.: High Availability fähig) sind. Die Notwendigkeit der High Availability hatte sich aber bei uns im Laufe der letzten Jahre immer klarer herausgestellt.

Redaktion:

Was gab den Ausschlag für ASTARO? Wenn Computerzeitschriften Security Appliances testen, schneidet die ASTARO regelmäßig hervorragend ab. Hat dies Ihre Entscheidung beeinflusst?

Frank Glöe:

Unbewusst vielleicht. Jedenfalls fiel bei uns die Entscheidung nur zwischen der Verlängerung der Verträge mit Check Point oder der Umstieg auf ASTARO. Andere Systeme hatten wir nicht in der engeren Auswahl.

Den Ausschlag gaben mehrere Gründe. Allen voran die High Availability Lösung. Überzeugt haben uns auch Zusatzfunktionalitäten, insbesondere der Spamschutz und der Schutz vor

Spyware. Zudem rechnet sich das Lizenzmodell von Astaro einfach besser für uns. Sowohl von der AFA her wie auch im Hinblick auf die Folgekosten. Wir zahlen letztlich weniger bei deutlich besserer Funktionalität!

Als letzten Grund möchte ich noch anfügen, dass wir besonders hohe Anforderungen an unsere IT-Dienstleister stellen, was die Bereitschaftszeiten angeht. Unser vorheriger Security-Dienstleister konnte einen Support im 24-Stundenbetrieb nicht leisten. So kam es uns sehr gelegen, dass der Anbieter der neuen ASTARO-Lösung auch diesbezüglich eine bedarfsgerechte Supportlösung anbieten konnte.

Redaktion:

ASTARO wirbt damit, neben der klassischen Firewall-Funktionalität acht weitere Sicherheitsfunktionen in ihre Lösung integriert zu haben. Nämlich ein VPN-Gateway, Intrusion Protection, Virenschutz (E-Mail und Web), Spam-Schutz, Content-Filterung, Spyware-Schutz und Phishing-Schutz. Seit neuestem sogar die Unterstützung von Voice over IP-Funktionen. Welche davon nutzen Sie aktiv bei 17111 Transit Transport & Logistik?

Frank Glöe:

Das VPN nutzen wir zur Kommunikation mit allen Niederlassungen. Außerdem natürlich den Viren-, Spam- und Spyware-Schutz. Ebenso die Content Filterung.

Derzeit noch nicht aktiv sind die Funktionalitäten zur Intrusion Protection und für Voice over IP.

Redaktion:

Woran liegt es, dass Sie die genannten Funktionen nicht nutzen?

Frank Glöe:

Die Intrusion Protection wird in Absprache mit der next move IT (Anm. d. Red: der derzeitige Security-Dienstleister) in Kürze aktiviert. Voice over IP ist zur Zeit für uns kein Thema, da wir kein Telefonnetz mit Voice over IP betreiben.

Redaktion:

Kommen wir zurück auf die Funktionalitäten, die Sie zur Verbesserung der Sicherheit bei 17111 Transit Transport & Logistik tatsächlich einsetzen. Wie sind Ihre Erfahrungswerte? Erfüllt die ASTARO-Lösung die in sie gesetzten Erwartungen oder gibt es Defizite?

Frank Glöe:

Die Erwartungen in Bezug auf Sicherheit, Spamschutz, Spyware etc. wurden voll erfüllt. Wir haben deutlich weniger Spammails im Hause und seit der Einführung von Astaro keinerlei Spyware mehr auf unseren Systemen gefunden. Desweiteren haben wir jetzt eine viel bessere Übersicht über Angriffsversuche, abgewehrte Viren und überhaupt über die Internetnutzung durch unsere User.

Das einzige Defizit waren in der Einführungszeit die VPN-Verbindungen. Hier gab es von Zeit zu Zeit Abbrüche, aber auch diese sind inzwischen behoben.

Redaktion:

Sie haben vorhin schon kurz die Redundanz und Ausfallsicherheit angesprochen. Wie sieht Ihre neue Lösung bezüglich „High Availability“ nun konkret aus?

Frank Glöe:

Das System ist high available ausgelegt, d.h. wir haben 2 völlig identische Systeme im Einsatz, von denen immer eines aktiv ist. Wir hatten auch bereits die Situation, dass es auf dem einen System zu Problemen gekommen ist - vermutlich ein Absturz. Davon haben wir im Betrieb aber gar nichts gemerkt, denn das zweite System hat alle Funktionen sofort übernommen!

Redaktion:

Lief mit der Ablösung der Checkpoint-Firewall alles glatt oder gab es unvorhergesehen Probleme? Wie lange hat der Systemwechsel alles in allem gedauert?

Frank Glöe:

Die Ablösung der Checkpoint lief wesentlich glatter und problemloser, als ich es erwartet hätte. Wir haben mit next move IT gemeinsam ein Umstellungskonzept entwickelt, das uns die Möglichkeit gab, einzelne Dienste und Standorte nacheinander umzustellen. Sozusagen eine "weiche Migration".

Insgesamt dauerte die Umstellung circa vier Monate. Natürlich gab es unvorhergesehene Probleme. Die gibt es bei einem solchen Projekt immer! Aber diese wurden jedoch in der Regel sehr schnell durch die next move IT Techniker gelöst.

Redaktion:

ASTARO rühmt sich einer besonders übersichtlichen Administrationsoberfläche. Dennoch haben Sie einen Dienstleister mit dem Management Ihrer Lösung beauftragt. Warum?

Frank Glöe:

Unsere Standorte sind ohne VPN nicht betriebsfähig und gesamte die Datenkommunikation nach EDI-Standard läuft ebenfalls über VPN. Um diesen Betrieb 24 Stunden am Tag sicherstellen zu können, brauchen wir im Ernstfall Zugriff auf echte Experten im Bereich ASTARO und Netzwerk allgemein. Dieses Spezialwissen haben wir in unserer IT Abteilung nicht und greifen daher im Notfall auf die Spezialisten von next move IT zurück.

Redaktion:

Der steigende Marktanteil von All-in-One-Lösungen ist sicher auch auf die attraktive Preisgestaltung der Anbieter zurückzuführen. Eine aktuelle Studie kommt beispielsweise zu dem Schluss, dass „die integrierte Komplettlösung Astaro Security Linux... dreimal weniger Zeit bei Konfiguration und Installation sowie zwei bis zweieinhalb mal weniger Zeit bei Management und im täglichen Einsatz...“ benötigen würde. (Vgl. www.tolly-group.de).

Was auf den ersten Blick günstig erscheint, kann Kunden letztlich aber auch teuer zu stehen kommen. Zum einen müssen die Kosten für einen Systemumstieg bedacht werden, zum anderen darf die Kosteneinsparung nicht zu Lasten der Sicherheit gehen. Welche Bilanz ziehen Sie in wirtschaftlicher Hinsicht? Hat sich der Umstieg von Checkpoint auf ASTARO für 17111 Transit Transport & Logistik bezahlt gemacht?

Frank Glöe:

Wir haben den gesamten Umstieg inklusive der Kosten dafür natürlich im Vorfeld kalkuliert. Rein finanziell wird sich der Umstieg auf ASTARO in weniger als drei Jahren amortisiert haben. Das hört sich erst einmal lange an. Man muss aber bedenken, dass wir die Checkpoint Lizenzen und die entsprechende Hardware sogar schon hatten. Wir haben also letztendlich ein kostengünstigeres System mit einfacherer Bedienung, höherer Sicherheit und besseren Funktionalitäten.

Redaktion:

Welchen Rat können Sie Unternehmen geben, die ebenfalls einen Wechsel ihrer Securitylösung ins Auge fassen? Worauf ist Ihrer Erfahrung nach schon in der Auswahl- und Entscheidungsphase besonders zu achten?

Frank Glöe:

Vor allem genau definieren, welcher Funktionsumfang wirklich benötigt wird und nur anhand dieser Kriterien vergleichen! Den Dienstleister sorgfältig auswählen, denn dessen Leistungsfähigkeit ist fast genauso wichtig wie das Produkt selbst. Und dann unbedingt eine Istaufnahme machen und gemeinsam mit dem ausgewählten Dienstleister einen Umstellungsplan erstellen.

Redaktion:

Vielen Dank für dieses Gespräch!

(Das Interview führte Carmen Szadzik, freie Fachredakteurin, am 10. Februar 2006)